

Es wird wieder gejazzt – mit viel Herzblut und Perfektion

Obwohl die Band Apple Tree am kommenden Mittwoch ihr Bühnendebüt mit CD-Taufe gibt, handelt es sich keineswegs um ein zartes Pflänzchen.

Nicole Seipp-Isele

Es war die Idee einer Projektband auf Zeit als der Produzent Tom Gsteiger 2020 nach seinem Gusto fünf Musiker zusammenrommelte, um internationale Jazzstücke der 1940er und 50er Jahre auf einer Platte namens «Apple Tree» einzuspielen. Gsteigers feinem musikalischen Gespür ist es zu verdanken, dass der Abschluss des Projekts nicht das Ende, sondern der Beginn einer wunderbaren musikalischen Liaison sein sollte.

100 Jahre Jazzgeschichte

Und dabei scheint der eher zufällig gewählte CD-Titel wie geschaffen als Namen für die frisch gebackene Truppe. So wie ein Apfelbaum über ein Jahrhundert alt werden kann, bedient sich das musikalische Repertoire von «Apple Tree» an beinahe hundert Jahren Jazzgeschichte. Traditionellen Stücken wird dabei neues Leben eingehaucht, was alle Beteiligten zugleich zur Komposition von Neuem anregt. Der Altsaxofonist Gabriel Dalvit beschreibt dies so: «Unser Sound besticht damit, dass alle Musiker ästhetisch und musikalisch am selben Strang ziehen.» Dabei werden die bandeigenen Stücke mit Hingabe zelebriert und zugleich arbeitet sich die Band an den Jahreshingen der Jazzgeschichte ab. «Wir nehmen Bestehendes mit und machen im Heute etwas draus. Die Improvisation geht dabei untrennbar mit Tradition einher. Denn jeder Stil der Improvisation rührt immer aus bereits Dagewesenem», erklärt Dalvit.

Die fünf Musiker bereichern sich auch mit ihren individuellen Qualitäten. Albert Sanz ist ein Tausendsassa auf seinem Instrument. Er überrascht verlässlich mit seinem Erfindungsreichtum, ohne dass er dabei die Gabe einbüsst, ein grossartiger Begleiter zu sein. Jorge Rossy am Schlagzeug hat mit ganz Grossen wie etwa Woody Shaw, Marc Johnson und Seamus Blake gespielt. Dieser Erfahrungsschatz und seine zusätzliche Profession auf dem Klavier und dem Vibraphon machen ihn zu einer Art Universalgelehrten für die Band.

Der Bassist Dominique Girod zelebriert eine technische und klangliche Vielseitigkeit.

Cadotsch auf der Posaune hat seinem Instrument eine Stimme gegeben, die



Altsaxofonist Gabriel Dalvit zur Band Apple Tree: «Unser Sound besticht damit, dass alle Musiker ästhetisch und musikalisch am selben Strang ziehen.»

insbesondere mit der Sprache von Dalvits Altsaxofon in intensiv vertrautem Dialog steht. Letzterer vermittelt eine Unmittelbarkeit zwischen Musiker und Instrument, die auch seine Art zu komponieren bestimmt. «Ich ziehe Inspiration durch das Instrument selbst und in der Auseinandersetzung mit demselben. Ich spiele und stosse auf eine Klangabfolge, woraus ich etwas entstehen lasse. Es ist immer zunächst eine Routine, aus der etwas Neues entsteht, was bei mir immer untrennbar mit einem meditativen Prozess einhergeht», so Dalvit.

Eine Verehrung stand am Anfang

Seine Bestimmung fand der Altsaxofonist früh auf eine besondere Art und Weise. Dass ein Teenie ein musikalisches Idol hat, scheint zunächst nichts Aussergewöhnliches – der 17-jährige Gabriel Dalvit verehrte den New Yorker Jazz Musiker David S. Ware. Dass er aber seinen Eltern und seinen Lehrern klar machte, dass er drei Monate nach New York möchte, um dort zu studieren schon. Er schrieb sein Vorbild an und Ware lud ihn nicht nur zum Studium ein, sondern bot ihm an, bei ihm zu wohnen. Was folgte waren Unterricht, gemeinsame Sessions und Konzerte, an die der junge Dalvit mitkommen durfte. Er kam dort an, wo er hinwollte – am Puls des Jazz. Es war eine besondere Verbindung, eine schicksalshafte Begegnung, die nicht nur das Samenkorn legte, aus der später «Apple Tree» entstehen sollte.

Faszination ist erwachsen geworden

Heute ist Dalvit Dozent und erfolgreicher Berufsmusiker. «Stray Monk» und das Duo Dalvit/Sanz sind bewährte Institutionen, die seine Handschrift tragen. Die damalige Faszination für improvisatorischen Jazz ist erwachsener geworden. Lauscht man zum Beispiel den Klängen von «Apple Tree» hört man deutlich, dass hier keine Effekthascherei betrieben wird, indem die Band auf eine virtuose Trickkiste zurückgreift. Es geht immer um Musikalität. Im Zentrum stehen Klang, Ideenreichtum und die Gabe als Kollektiv aufeinander zu hören. Das Publikum von «Jazz im Seefeld» darf sich also auf handgemachten Jazz freuen, bei dem auf Handwerk und Herzblut gesetzt wird.

Mittwoch, 26. 1. 2022 - 19.30 Uhr, «Apple Tree», Silvio Cadotsch – Posaune, Gabriel Dalvit – Altsax, Albert Sanz – Piano, Dominique Girod – Bass, Jorge Rossy – Schlagzeug, Eintritt 10 Franken u. Kollekte. GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich www.jazzimseefeld.ch